

Das 30. Kieler Strandtreffen

Ein voller Erfolg



Unter der Losung „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus – Die Waffen nieder“ fand vom 16. bis 18.06.2023 das 30. Strandtreffen des MC Kuhle Wampe Kiel im Stadtteil Falkenstein statt. Es war ein Treffen der Solidarität und der Gemeinsamkeit, denn zu unserer Freude reisten bereits am Freitag bei schönstem Wetter viele Wampen aus anderen Regionen an. Eine Gruppe dänischer Biker, die unsere Wampe Uschi eingeladen hatte und ein Biker aus Melbourne/Australien, der somit den Preis für die weiteste Anreise hätte haben müssen, waren sehr aktiv dabei. Auch sie unterstützten unsere Aktion „DIE WAFFEN NIEDER“.

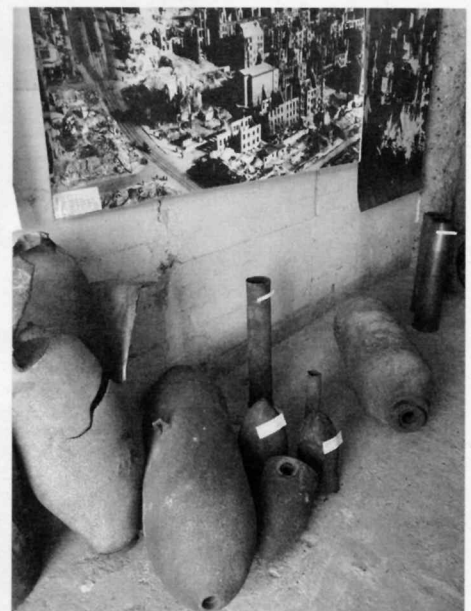
Das traumhafte Wetter verleitete einige Teilnehmer*innen zu einem Erfrischungsbad bei ca. 18°C in der Ostsee. Mit verschiedenen Ständen vom VVN BdA, dem Stadtteil-Laden „Anni Wadle“ und der Shopkiste des Verbands der Motorradclubs Kuhle Wampe, organisiert von Rese, bekamen auch die vielen Tagesgäste die Möglichkeit, sich über Antifaschismus und die Kuhle Wampe zu informieren. Die legendäre „Strandbar“, die uns die Abende mit Mojito, Cuba Libre und alkoholfreien Leckereien noch schöner machte, als sie sowieso schon waren, ist unser mittlerweile zur Tradition gewordener Stand zur Solidarität mit Kuba. Es ist nur eine von vielen Aktionen der Kieler Wampen zur Unterstützung des Kinderkrankenhauses in Cardenas auf Kuba. Dazu findet ihr einen ausführlichen Artikel auf Seite 4.

„Kieler Woche - Open Warship - Air Defender“ - Viele Gründe für eine gute Aktion!

Unsere Aktion startete mit der Fahrt zum Flandern-Bunker, der als Mahnmal gegen die Grausamkeiten des Krieges und für den Frieden an prominenter Stelle direkt vor den Toren des Marinestützpunkts in Kiel liegt. Die Aufmerksamkeit der Besucher*innen des „Open Ships“, der zur-Schau-Stellung von Kriegsgerät für die Gäste der Kieler Woche, die in Scharen mit-samt Kindern und Familie auf den Stützpunkt strömten, war uns sicher, als wir mit über 50 Motorrädern vor dem Bunker standen. Am Bunker angekommen, wurden wir vom Vorstand des Vereins „Mahnmal Kilian e.V.“ herzlichst begrüßt. Wir waren so viele Teilnehmer*innen, dass die Begehung nur in zwei getrennten Gruppen möglich war. Anja und ein weiterer Mitarbeiter führten uns durch die Ausstellung.

„Bomben und Traumata“ Für unsere internationalen Teilnehmer bot sich Kieler Wampe Stephan mit guten Englisch-Kenntnissen als Übersetzer an. Neben Zahlen, Daten und Fakten zum Bunker erzählte Anja uns von der Irrfahrt der St. Louis, einem Schiff voller Menschen jüdischen Glaubens, die von Kiel aus versuchten, dem Nazi-Regime und der Verfolgung zu entkommen. Die lange Reise führte über den Atlantik und die Karibik bis nach Nordamerika. Nirgends durften die Menschen an Land gehen! Schließlich ging es zurück nach Rotterdam. Nach der Okkupation durch die Nazis ereilte die Geflüchteten dasselbe Schicksal wie Millionen andere jüdischen Glaubens und sie wurden in Konzentrationslagern ermordet.

Der Kapitän des Schiffes, Gustav Schröder, wurde später vom Staat Israel für seinen Versuch, wenigstens ein Schiff voller Leben zu retten, mit der Auszeichnung „Gerechter unter den Völkern“ geehrt. In zwei Gruppen wurden wir durch die Räume und die Ausstellung geführt und immer wieder an die Zustände zu Kriegszeiten erinnert. In die Räume, die mit 20-30 Menschen schon mehr als gut gefüllt waren, wurden damals zehnmal so viele Soldaten gepfercht. Der Bunkertyp war dem Militär vorbehalten und wurde bereits lange vor Kriegsbeginn zur Kriegsvorbereitung in einigen europäischen Ländern gebaut. Die Ausstellung behandelt im ersten Teil Bomben, im Wesentlichen die Schrecken des Bombenkriegs am Beispiel Kiel, und beinhaltet sowohl Zeitzeugenberichte als auch Aufnahmen der zerstörten Stadt sowie Anschauungsmaterial in Form entschärfter Blindgänger, die auch heute noch beinahe wöchentlich in Kiel und Umgebung gefunden werden. Auch auf die immer noch bestehenden Gefahren für die Umwelt wird eingegangen. In der Nord- und Ostsee liegen Kriegsaltslasten von ca. 1,6 Millionen Tonnen konventioneller Munition und 5.000 Tonnen chemischer Kampfstoffe, die im Zweiten Weltkrieg durch Militäroperationen oder danach durch Verklappung versenkt wurden. Die Bergung wird noch weitere Millionen Euro verschlingen und kann bis zu 130 Jahre dauern. Anhand eines unter Wasser geborgenen Blindgängers, dessen Stahlhülle inzwischen nur noch papierdünn ist, wird jedem Besucher sofort klar, dass nicht mehr viel Zeit bleibt, bis die Giftstoffe aus all dem Kriegsmaterial in die Ostsee entweichen.



Der zweite Teil „Traumata“ zeigt Menschen, die auf andere Weise traumatisiert wurden als durch den Bombenkrieg und soll uns daran erinnern, dass auch heute noch tagtäglich und überall Menschen darunter leiden. Da ist der Ex-Soldat, der nach dem Auslandseinsatz beim Auftragen der Sonnencreme am Strand plötzlich eine Panikattacke erleidet und nur durch die Einnahme von Medikamenten überhaupt noch zu einem „normalen“ Leben fähig ist. Oder die Geflüchtete, die auf ihrer Flucht so schreckliche Dinge erlebt hat, dass sie nachts nicht mehr ohne Tabletten schlafen kann, die Opfer von Gewalt und Unterdrückung, die sich nicht trauen „Nein!“ zu sagen aus Angst vor der Reaktion des Gegenübers und noch viele weitere Beispiele. Mit diesen Eindrücken gingen wir auf das Dach des Bunkers, wo uns die Sonne wieder in Empfang nahm und von wo aus wir einen guten Blick auf das rege Treiben am Marinestützpunkt hatten, wo immer noch Massen von Menschen mit Kleinkindern das Kriegsgeschick aus aller Welt bestaunten, ohne zu verstehen, dass dies nur einem Zweck dient.

Nachdem wir uns verabschiedet hatten, machten wir uns „bewaffnet“ mit unserem Transparent in Richtung Stützpunkt auf. Dort wurden wir schon von einem Schild empfangen, auf dem unter anderem der Hinweis zu finden war, dass „politische Statements und Symbole verboten“ seien. Diese versuchte Einschränkung unseres Grundrechts zur freien Meinungsäußerung sollte uns aber nicht abschrecken und so entrollten wir inmitten des Besucherstroms vor dem Hintergrund der grauen Kolosse im Marinehafen unser Transparent: „DIE WAFFEN NIEDER“. Es dauerte nur wenige Minuten und wir bekamen Besuch von den Herren in blauer Uniform. Es musste der Eingang geschützt werden, denn wir hatten ja ein Transparent dabei. Die Aktion war gelungen. Sie war spontan und ein guter Gegenpol zur War-Ship-Show. Zurück an den Motorrädern, teilte sich die Gruppe auf. Einige freuten sich auf den anstehenden Abend und fuhren direkt zurück. Andere brauchten noch ein Fischbrötchen und eine kleine Ausfahrt nach Schilksee, die Flo und Stephan übernahmen. Dort gab es dann das heiß begehrte Küsten-Kulturgut und wir konnten satt und zufrieden den Rückweg zum Zeltplatz antreten.





Nach einer Verschnaufpause, einem guten Bier, Essen vom Grill und einem großen Lagerfeuer begann ein wunderbarer zweiter Abend am Falkensteiner Strand mit der Band Kroffi. Sie heizten uns mit guter handgemachter Musik ein und versprühten eine Stimmung zum Mitmachen. Wir freuen uns, „Kroffi“ auf dem nächsten Strandtreffen 2024 wieder begrüßen zu können. Denn: MC Kuhle Wampe Kiel feiert 2024 sein 40-jähriges Bestehen!

Guschi und Stephan, KW Kiel

Werde Fördermitglied des...



„Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?“

... ein Film von Bertolt Brecht und Ernst Ottwalt zeigt das Leben in der Zeltkolonie „Kuhle Wampe“ am Müggelsee in Berlin um 1930. Wegen Arbeitslosigkeit in Folge der Weltwirtschaftskrise sowie des stärker werdenden Faschismus finden sich Menschen zusammen, um sich durch solidarisches Handeln und gemeinsame Freizeitgestaltung – z.B. Motorradrennen – gegen die Ausbeutung der Herrschenden zu wehren.

Weil wir diese Idee weiterleben wollen, haben wir uns den Namen „Kuhle Wampe“ gegeben und engagieren uns gegen Nazis, gegen Entsolidarisierung und Sozialabbau, für eine Welt ohne Atommüll und Atomanalagen... !

- Doch Engagement kostet Geld!
- Damit wir möglichst aktiv arbeiten können, bitten wir Dich, uns finanziell zu unterstützen!

Fördermitglieder erhalten kostenlos die Verbands-Zeitung „Megaphon“ sowie den Freundschaftspatch (s. Abb. unten). Die Höhe des Förderbeitrags kannst Du selbst bestimmen, die untere Grenze liegt jedoch bei 30,- € pro Jahr.

Ich werde Fördermitglied des MC Kuhle Wampe

Name Vorname

Straße PLZ/Wohnort

Telefon Email

Mein Jahresbeitrag von Euro

- liegt als Verrechnungsscheck bei.
- ist auf das Konto des Verbandes der Motorradclubs Kuhle Wampe/Fördermitglieder; IBAN: DE34 4805 0161 0050 0357 65, BIC: SPBIDE3XXX, überwiesen worden.
- ich ermächtige die Kuhle Wampe widerruflich, den Förderbeitrag von mindestens 30,- € jährlich zu Lasten des Kontos

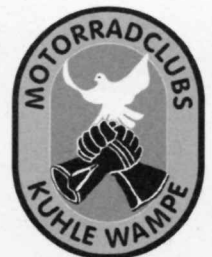
IBAN: DE | | | | |

BIC:

... durch Lastschrift einzuziehen.

- Zutreffendes Bitte Ankreuzen

Unterschrift:



Bei Interesse wendet Euch bitte an:
Kaja Sprengel
Große Gartenstr. 7
71720 Oberstenfeld

Tel: 0163 - 379 710 4
foerdermitglieder@kuhle-wampe.de